

Vor einem grauen Haupt sollst du aufstehen und die Alten ehren und sollst dich fürchten vor deinem Gott; ich bin der Herr.

3. Mose 19,32

Kennen Sie das, es ist Sonntagmorgen, man steht im Foyer der Gemeinde, ist gerade im Begriff, seinen Mantel auszuziehen, da kommt die Jugend herein. Die meisten gehen schnurstracks an einem vorbei, weil sie im Saal schon einige Gleichaltrige gesichtet haben oder schlichtweg zu müde sind, auf gute Manieren zu machen.

Das kann den Älteren schon mal auf den Keks gehen. Öfters habe ich schon den Spruch vernommen: „Also, die jungen Leute können einem ruhig mal Guten-Tag sagen!“ oder: „Früher hat man einem noch die Hand gegeben!“

Sehr schnell wird dieses Verhalten als Ablehnung oder Desinteresse interpretiert. Und der ein oder andere wagt es dann auch, seinen Unmut verbal zu äußern, was in der Regel auf wenig Verständnis stößt. Wie auch? – Sie haben's vielleicht nie gelernt. Sie leben in einer anderen Zeit als früher und haben gewiss ganz andere Vorstellungen vom Gottesdienstbesuch. Das mag vielleicht den ein oder anderen verunsichern, aber die Jugend umzuerziehen, ist sehr oft der falsche Weg.

Wie sollen wir denn den Monatsvers für März verstehen? Haben wir durch ihn das Recht, den Respekt der Jugend einzufordern?

Natürlich ist es wohltuend und gut, wenn junge Menschen die Lebensleistung älterer Menschen anerkennen und achten. Doch wenn wir auf diesem Anspruch herumreiten, werden wir ganz schlechte Erfahrungen machen. Und irgendwann ist die Not wieder groß: „Ach ja, früher waren noch ganz viele junge Leute da. Heute kommt ja keiner mehr...“. Woran mag das wohl liegen?

Natürlich, die Jugend ist heute anders als damals. Aber sie sind auch ganz anderen Einflüssen ausgesetzt. Auch sie haben ihre Sorgen, den Leistungsdruck, ihre Ängste. Viele von ihnen fühlen sich oft missverstanden. Und wenn es dann noch was von oben draufgibt, ist das Chaos perfekt.

Wie wär's, wenn sich auch die Älteren mal fragen: „Wie kann ich der Jugend dienen?“ oder: „Was brauchen sie gerade?“ Ein ehrliches Fragen: „Wie geht es Dir?“ kann dabei schon sehr heilsam sein. Ein „Schön, dass Du da bist“ lässt die Jungen Wertschätzung verspüren. Und wenn dann noch ein Nachfragen zur jüngsten Begebenheit formuliert wird, so nach der Art: „Wie war's denn beim Zahnarzt? Alles gut gegangen? Ich hab für Dich gebetet!“ dann hat man gewiss viel gewonnen.

„Ehren“ ist niemals eine Einbahnstraße. Wenn wir ehrliches Interesse an der Jugend zeigen, sie wertschätzen und sie so annehmen, wie sie sind, dann bin ich überzeugt, dass wir beim nächsten Mal nicht alleine im Foyer stehen werden. Und ich meine, dass wir auf diese Weise auch Gott die Ehre geben. Denn wie heißt es so schön: „Was ihr getan habt einem von diesen meinen geringsten Brüdern, das habt ihr mir getan“ – Matt.25,40

Ich wünsche uns allen gutes Gelingen bei der Umsetzung!

Olaf Müller, Prediger aus Spandau, Radelandstraße

Aus unserem Gemeinschaftswerk

Vom Inspektor



Liebe Geschwister,

erstens kommt es anders und zweitens als man denkt... Bis letzte Woche sind wir noch davon ausgegangen, dass wir auch dieses Jahr den **Tag der Gemeinschaft** wieder am bewährten Ort in Steglitz feiern würden. Doch durch einen dramatischen Heizungsschaden ist die Matthäuskirche bis zum November hin nicht mehr nutzbar und auch unserem Werk musste der **Ort abgesagt** werden. Die Kirche ist eine Baustelle. Die Gemeinde selbst muss auch auf das Gemeindehaus ausweichen.

Im ersten Moment ein Schrecken! Doch schon auf den zweiten Blick fanden wir es in der Geschäftsstelle eigentlich gar nicht mehr so schlimm. War nicht schon im letzten Jahr der wirklich positive und bleibende Eindruck das ungezwungen und fröhliche Miteinander? Ist nicht gerade durch das Mitbringen des Essens und die offene Atmosphäre am Nachmittag eine ganz große Stärke der Gemeinschaftsarbeit deutlich geworden? War es eigentlich der Ort, der unser Fest maßgeblich bestimmt hat? Sehr schnell reifte in uns der Entschluss: Wir machen es diesmal kurzerhand anders: Wir feiern den Tag der Gemeinschaft unter freiem Himmel. **Wir gehen auf die Maiwiese in Woltersdorf**. Vieles von dem, was im letzten Jahr zu der Vielzahl positiver Rückmeldungen geführt hat, lässt sich auch dort verwirklichen... vielleicht sogar besser und eindrücklicher.

Natürlich: Der gewohnte Ort und die vertraute Umgebung der Matthäuskirche haben was für sich. Vieles kennt man. Vieles ist zur guten Routine geworden im Aufbau, Abbau und Ablauf. Da weiß man halt was man hat. Auf der Maiwiese wird alles neu sein. Aber: Ist das nicht auch eine Chance und eine Gelegenheit, Neues zu wagen? Ich erinnere an unser Motto mit Oliver Ahlfeld: „Jetzt geht’s los!“ ... also wenn das nicht mal wirklich „Neues wagen“ ist...

Ja: Manch einen wird die ungewohnte Anfahrt abschrecken. Ganz neue Wege, Orte, Strecken und Entfernungen. Hatten wir es bislang nicht immer so gemütlich vor der Haustüre und zentral in Steglitz? Ich finde, das ist relativ. Für viele unserer Geschwister, die aus den „Brandenburger Weiten“ kommen, dürfte Woltersdorf sogar besser zu erreichen sein. Und vor Ort ist der Weg von der Haltestelle der Tram auch nicht weit.

Wohl wahr: Der Innenhof der Matthäuskirche hatte ja auch so etwas schön Abgeschlossenes. Dort lässt sich wunderbar ungestört feiern. Es könnte auf der Maiwiese tatsächlich passieren, dass Sonntagsspaziergänger unseren Gottesdienst entdecken... - ...na hoffentlich! Und wir werden sogar in Woltersdorf ganz bewusst an der ein oder anderen Stelle nachfragen, ob nicht Personen und Gruppen dazu kommen wollen und können.

Richtig. Wir wagen etwas: Es könnte ja auch regnen. Fällt dann der Tag ins Wasser? Nein. Das wird er nicht. Erstens wollen wir kräftig miteinander für gutes Wetter bitten und wir vertrauen uns damit ganz Gottes Wirken an. Zweitens werden wir auch mit nur „halbgutem Wetter“ umgehen können.

Merken Sie? Ich investiere in diese Überlegungen einige Gedanken und Argumente. Das tue ich, weil mir dieses Ereignis fast gleichnishaft erscheint: Dieses schnelle und flexible Umdenken, dieses Entscheiden und Aufbrechen, dieses Wagen und Vertrauen, dieses gemeinsame Tun: Ich sehe darin etwas, was Gemeinschafts- und Gemeindefarbeit viel mehr braucht, als feste Räume und Routinen! Ich bin gespannt, ob und wie dies uns miteinander voranbringen wird und freue mich auf den Tag mit Ihnen!

Herzliche Grüße

T. Hölzemann

Chorarbeit im GWBB

Am **Samstag, den 13. Mai** laden wir alle Sänger ganz herzlich ein, nach **Wittenberge** zu kommen. Thomas Wagler vom Evangelischen Sängerbund wird mit uns gemeinsam die **Lieder für den Tag der Gemeinschaft** einstudieren. Wir freuen uns auch über Teilnehmer, die in keinem Chor beheimatet sind. Wir werden die Lieder alle neu lernen und im Juni dann mit einem hoffentlich großen Chor beim Tag der Gemeinschaft dabei sein. Nähere Informationen sind bei Carola Kanter oder Christine Schunn zu erfragen.

Kinder- und Jugenddienst

In den Februar gestartet bin ich mit so vielen tollen Kindern auf der Eiszeit und verabschieden darf ich ihn bei Vorbereitungen für einen Familiengottesdienst in Fredersdorf. Die Eiszeit ist immer noch ein echtes Highlight und ich denke so gerne an diese Tage in Groß Bademeusel zurück. Die Kids haben am letzten Tag ein Lied geschrieben über die Freizeit, der Refrain lautet: „*Wir sind hier mit Jesus und er geht immer mit uns mit. (Mit uns mit, mit uns mit!) Jeden Schritt!*“ Und während sie das Lied vorgeschmettert haben, war das so ein schöner Herzmoment. Wie toll, wenn das in ihrem Herzen und Leben hängen bleibt!

Die LEGO-Saison ist jetzt eröffnet und nach einem tollen Start in der LKG Niederschönhausen freu ich mich auf ein LEGO-Wochenende in Hennigsdorf sowie unsere



Mädchenfreizeit

#wertvoll vom 17.-19. März in Woltersdorf. Dafür gibt es auch noch freie Plätze. Wenn ihr also jemanden kennt, der zwischen 13 und 17 Jahren ist und Lust hat, dabei zu sein dann eine ganz herzliche Einladung! Wer bei der Anmeldung **#wundervollerRabatt** angibt, kann noch zum Frühbucher-Rabatt buchen! Die Mädchenfreizeit ist außerdem das, was ich Euch als Gebetsanliegen mitgeben möchte. Ich würde mich freuen, wenn

ihr für das Mitarbeiterinnen-Team und die Teilnehmerinnen betet, auf dass wir eine Zeit voller Wunder erleben dürfen.

Eure, Karo



Freizeitarbeit

Bericht von der Familienfreizeit in Filzmoos

Am Freitag, 27. Januar ging sie los, unsere Freizeit. Nach einer langen, anstrengenden Fahrt kamen wir spät abends endlich im Salzburger Land an. Am Samstag ging es dann auch schon gleich auf die Piste. Wir hatten massig Schnee. Und wir waren überrascht, dass es die Sonne doch noch gibt. ☺ Manchmal stiegen wir sogar an einem bewölkten Tag im Tal in die Gondel und stiegen oben auf dem Berg bei strahlendem Sonnenschein aus – gigantisch!



Für jeden war etwas dabei: ein Anfängerhügel in Filzmoos, ein kleineres Skigebiet ebenfalls in diesem Ort, Flachau und Zauchensee hatten schon etwas mehr zu bieten, Wagrain war schon richtig was für Skibegeisterte, und Schladming war dann die Krönung.



Neben gutem Essen, netter Gesellschaft und viel Sport bietet so eine Winterfreizeit in den Bergen immer wieder neu die Gelegenheit, Gott in seiner Schöpfung sehr nahe zu sein. Das durften wir auch dieses Jahr wieder erleben. Die majestätischen Berge, die Sonne, der azurblaue Himmel, die gute Luft – alles weist auf einen wunderbaren Gott hin! Preis sei ihm! In den Bibelarbeiten durften wir weiter staunen über die Tatsache, dass Gott mit einfachen,

fehlerhaften Menschen sein Reich baut. Die Richter Gideon, Jeftah und Simson gaben uns dazu interessante Beispiele.

Missionarische Projekte

FreiRaum: Viermal »F«

- **F**ilm 1: Ein sehr schöner Fernseh-Bericht über Brot & Butter wurde bei der **ERF-Sendung »Gott sei Dank!«** auf Bibel TV gezeigt. Anschauen kann man den kurzen Film auch im Internet, z.B. hier: www.freiraum134a.de/2229



- **F**ilm 2: Ein spannender Abend wird der 16.3.: Unsere Freunde von R.future-TV haben zusammen mit arabischen Geflüchteten einen **Kurzfilm über Religionen** gedreht, den wir zeigen werden. Im Film und an dem Abend sind sie im Gespräch mit einem Rabbi, einem Imam und einer Pfarrerin. Beten Sie für eine gute Gesprächs-Atmosphäre, die den Austausch und das Nachdenken über Glauben anregt. Wir freuen uns, dass FreiRaum inzwischen als ein Ort bekannt ist, wo so etwas in wertschätzenden Rahmen stattfinden kann.

- **F**astenZeit: Zum Infotreffen im Februar kamen neben drei Stammgästen auch drei neue Frauen. Sie haben Interesse, sich mit uns wöchentlich zu treffen, um über Fasten-Erfahrungen zu sprechen und Impulse zum diesjährigen Fastenmotto "7 Wochen ohne Sofort" zu hören. Wir hoffen auf eine gute Gruppe und würden uns auch sehr freuen, dadurch neue Leute zu gewinnen.

- **F**örderungen: Wir haben gerade die Zusage über eine Förderung durch das Programm »Demokratie leben!« in Höhe von 1.800 € bekommen. Weitere Förderanträge wollen wir bald stellen. Leider ist es meist nicht möglich, damit Personalkosten zu finanzieren. **Beten Sie bitte weiter für geeignete Fördermöglichkeiten und auch dafür, dass Gott Menschen dazu bewegt, FreiRaum mit Spenden zu unterstützen.**

- **F**örderung: Wir haben gerade die Zusage über eine Förderung durch das Programm »Demokratie leben!« in Höhe von 1.800 € bekommen. Weitere Förderanträge wollen wir bald stellen. Leider ist es meist nicht möglich, damit Personalkosten zu finanzieren. **Beten Sie bitte weiter für geeignete Fördermöglichkeiten und auch dafür, dass Gott Menschen dazu bewegt, FreiRaum mit Spenden zu unterstützen.**

Daniel Hufeisen

Projektstelle: Familienarbeit im Spreewald

Matthias Mempel schreibt:

Liebe MitbeterInnen. Danke für Euren Dienst und Eure Leidenschaft. Auch diesen Monat möchte ich gern wieder ein paar Gebetsanliegen zur „Projektstelle Spreewald“ schicken. Zunächst können wir danke sagen. Es hat sich wirklich ein tolles Gelände gefunden für das **SOLA Spreewald**; auch steht uns unerwarteter Weise bald SOLA-Material zur Verfügung. Das ist ein kleines Wunder. Doch nun geht es in den nächsten Schritt. Bitte betet mit darum, dass sich Kinder anmelden und dass wir als Mitarbeiter trotz einer sehr kurzen Kennenlern- und Vorbereitungszeit gut zusammenwachsen. Auch muss sich das Thema noch formen. Bitte betet darum, dass wir Worte, Inhalte und Aktionen finden, die die Kinder abholen und sie zu Christus führen. Bitte betet schon jetzt für Bewahrung in der ganzen Zeit.

Auch lege ich euch die Menschen im Spreewald ans Herz. Betet darum, dass Jesus ihnen die Herzen auftut und dass wir die richtigen Angebote schaffen, die sie in ihrem Wesen und ihrer Art abholen, sodass etwas Neues entstehen kann.

Aus unseren Gemeinschaften

LKG Radelandstraße

Marriage Week 2017 Vom 12.-14. Februar fand auch dieses Jahr wieder die Marriage Week in Spandau statt. Das waren diesmal 3 Tage mit spannenden Themen unter der Überschrift „So hab ich mir unsere Ehe nicht vorgestellt“. Dabei ging es um Stolperfallen, Gefahren und Hindernisse in der Ehe. Als Redner hatten wir das Ehepaar Sych aus Lichterfelde, Gundolf Lauktien und Olaf Kormannshaus eingeladen. Zu den Abenden erschienen zwischen 24 und 30 Leute.

Am ersten Abend stand die Frage im Raum: „Wie gelingt es, als Paar mehr Raum und Zeit füreinander zu haben?“ Unter anderem ging es darum, seinem Ehepartner eine klare Priorität im Leben zuzuordnen und dem Auftrag Gottes nachzukommen. Dieser lautet: 1. Sein Wesen widerspiegeln, 2. Sich ergänzen und 3. Seid fruchtbar und mehret euch!

Auch die Verantwortung Kindern gegenüber wurde thematisiert. Eltern haben die große Aufgabe, ihre Kinder zu prägen und zu erziehen. Die betrachteten wir an den Punkten Charakterbildung, Beziehungspflege, Identitätsfrage und die Berufung.

Neben allen wichtigen Aufgaben, die unser Leben kennzeichnen, wie Gemeinde, Kinder, Verwandte und Beruf, muss immer wieder darum gekämpft werden, die Zweisamkeit zu pflegen und zu respektieren.

Dies wollen wir von unserem Gott im Himmel erbitten.

Jugend-Gebets-Abend der Spandauer Allianz Am Freitag, dem 17. Februar 2017, hat in unserer



Gemeinde ein Abend für die Jugendlichen aus Spandau stattgefunden. Wir haben mit rund 50 Teenagern aus verschiedenen Gemeinden gerechnet und wurden mit ca. 70 überrascht. Der Abend wurde mit verschiedenen Lobpreisliedern eingeleitet, die von einer sechsköpfigen Band begleitet wurden. Um das Eis zu brechen und uns ein bisschen kennenzulernen, haben wir ein Schnick, Schnack, Schnuck gespielt, wobei der Verlierer den Gewinner dann anfeuern musste.

Gemeinsam stimmten wir den Abend mit einem weiteren Lied an und gingen zur Predigt über. Alex

Kelly von der Josua-Gemeinde stellte sich uns als Simon Petrus vor und erzählte aus seinem Leben mit Jesus. Anschließend fanden drei Gebetsblöcke statt, bei denen wir uns in gemischten Gruppen unterhalten und gemeinsam beten konnten. Wir lernten so neue Leute kennen, für die und mit denen wir gemeinsam gebetet haben. Abschließend sangen wir noch ein bisschen und ließen schließlich den Abend bei Snacks aus der Gemeinde aus Staaken ausklingen. Es war eine bunte Mischung aus verschiedenen Schulen von Spandau vertreten, sodass man neue Gesichter, aber auch alte zu Gesicht bekam. Gemeinsam konnten wir unserem Herrn die Ehre geben, was uns zu dem Schluss brachte, dass wir diesen schönen Abend gern wiederholen möchten.



Liebe Grüße, Olaf Müller

Region Oder-Spree: Martin Luther heute - Reformation 2017

Unter diesem Motto trafen wir uns zu unserem Impulstag der Region Oder-Spree in Frankfurt. Nach einer hinführenden Andacht von Matthias Reumann entfaltete Theo Schneider, ehemaliger Generalsekretär des Gnadauer Gemeinschaftsverbandes und derzeit Ruhestands-Prediger in Wittenberg das Thema. Im ersten Teil schaute er auf die Reformation, damals unter dem Thema: "Erinnerung und Ermutigung" Dabei wurde uns wieder neu das Wirken Gottes deutlich, der in einer Zeit voller Erwartung, voller religiöser Sehnsucht durch wenige Menschen eine Bewegung in Gang setzte, die unsere Kirche und Gesellschaft entscheidend beeinflusst hat. Welch ein Geschenk unseres Gottes, dass Martin Luther die "Gerechtigkeit aus Gnaden" durch den Glauben an Jesus Christus wieder neu entdeckt hat.

Im zweiten Teil ging es um die Bedeutung für heute. Theo Schneider betrachtete darin die "Evangelischen Exklusivpartikel", d.h. das "Vierfache Allein" (Allein die Gnade; Allein aufgrund der Schrift; Christus allein; Allein durch den Glauben). Was bedeutet das für uns heute? Wo liegen die Gefährdungen, gerade auch in unseren Gemeinschaftskreisen? Wie wichtig sind diese Worte auch für unser Glaubensleben heute.

Nach dem Mittagessen war Zeit zum Gespräch über das Thema, aber auch Berichte aus den einzelnen Gemeinschaften, eine Gebetsgemeinschaft und das Nachdenken über wichtige Anliegen unseres Werkes und unserer Gemeinschaften standen auf dem Programm. Nach einem Sendungswort und Kaffeetrinken klang der Tag aus. Es war ein informativer und interessanter Tag in einer guten Atmosphäre.

Christfried Huhn

LKG Neukölln – Haus Gotteshilfe

Schwester Rosemarie berichtet: „Es war für 21 Perser ein großer Tag: Endlich Taufe! Nach einem



halben Jahr Vorbereitungszeit war der Tag der Taufe gekommen, 18 Erwachsene und drei Kinder konnten die christliche Taufe empfangen. Manchen war die Wartezeit lang geworden, zumal manche schon in der Heimat, im Iran oder Afghanistan ihr Herz und Leben Jesus anvertraut hatten.

So war es ein Festtag für alle: Zuerst der festliche Taufgottesdienst und danach feierten wir weiter, mit großen Töpfen persischer Suppe für Deutsche und Perser und danach viele Torten. Ich staune immer wieder, wie groß der Appetit ist und dass nie etwas übrigbleibt.

Unsere neu gegründete Musikgruppe trug zum Gelingen des Tages bei.

Am Montag, dem 6. März erwarten wir Besuch. Die Freie Theologische Hochschule (FTH) Gießen führt seit Jahren eine Exkursion nach Berlin durch. Die Studierenden werden uns, so Gott will, mit ihren Lehrern besuchen, um sich über unsere Migrantenarbeit informieren zu lassen. Unser persisches Küchenteam wird mit dabei sein und die Gäste versorgen.“

Gebets- und Info-Brief

Immer wieder höre ich, dass manche noch gar nichts von unserem monatlichen Brief wissen. Bitte geben Sie den Brief weiter an Geschwister, die keinen Internetanschluss haben oder hängen Sie den Brief einfach in der Gemeinschaft aus. Gerne nehmen wir auch E-Mail-Adressen auf zum direkten Versand. Schreiben Sie uns einfach die E-Mail-Adressen. Vielen Dank für Ihre Mithilfe.

Impressum

Der GWBB-Gebets- und Infobrief erscheint monatlich und wird herausgegeben vom:

**Gemeinschaftswerk Berlin-Brandenburg
innerhalb der Evangelischen Kirche e.V. (GWBB)**

Verantwortlich: Inspektor Thomas Hölzemann

Schleusenstr. 50

15569 Woltersdorf

Tel. 03362 8870 631, Fax 03362 8870 639

E-Mail info@gwbb.de

Internet www.gwbb.de